

Das europäische Netzwerk „Qualitätssicherung der beruflichen Bildung“

BENT PAULSEN

► **Qualitätssicherung der beruflichen Bildung ist seit der Entschließung des Deutschen Bundestags zur Verabschiedung des novellierten Berufsbildungsgesetzes¹ ein Thema, dem auf nationaler Ebene größere Aufmerksamkeit gewidmet werden muss.**

Im Zentrum des Interesses steht die Frage, wie die Aufwendungen, die in der Berufsbildung von Anbietern wie Lernenden geleistet werden, mit dem bestmöglichen Ertrag verbunden werden können: Berufliches Lernen soll effektiv und effizient sein, um Leerläufe und zeitliche wie finanzielle Fehlinvestitionen zu vermeiden. Auf europäischer Ebene ist das Thema Qualitätssicherung der beruflichen Bildung bereits seit dem Jahr 2000 als gemeinsamer Auftrag formuliert worden. In den verschiedenen Arbeitsgruppen, die seither unter deutscher Beteiligung tätig waren, wurde ein gemeinsamer Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung der beruflichen Bildung entwickelt, dessen weitere Umsetzung und Verbreitung in den Mitgliedstaaten das Ziel des im Oktober 2005 gegründeten Europäischen Netzwerks Qualitätssicherung der beruflichen Bildung (European Network Quality Assurance in VET – ENQA-VET) ist. Der Beitrag zeichnet die Entwicklung nach, die das Modell des Gemeinsamen Bezugsrahmens hervorgebracht hat, und beschreibt die Intentionen und Arbeitsweise des Netzwerks. Die Kopenhagener Erklärung über die verstärkte europäi-

sche Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung vom November 2002 hat die „Förderung der Zusammenarbeit bei der Qualitätssicherung mit besonderem Schwerpunkt auf dem Austausch von Modellen und Methoden sowie auf gemeinsamen Qualitätskriterien und -grundsätzen für berufliche Bildung“² erneut auf die politische Agenda gesetzt. Dies beruht auf der Einschätzung, dass Qualitätssicherung in der Berufsbildung einen Schlüssel darstellt für die Unterstützung des Übergangs in ein wissensbasiertes Europa, dass Qualitätssicherung von zentraler Bedeutung ist für gegenseitiges Vertrauen in und zwischen den Mitgliedstaaten und dass sie unterstützend wirkt für die Entwicklung von Mobilität und lebenslangem Lernen in Europa.

Der Kopenhagener Erklärung vorausgegangen waren seit dem Jahr 2000 Initiativen der Europäischen Kommission und der Mitgliedstaaten, die zunächst mit dem „Europäischen Forum Qualität der Berufsbildung“ begonnen hatten, das im Laufe seiner Arbeit einen *Bezugsrahmen für die Qualitätssicherung* entwickelt hatte. Dieser wurde in seinen Grundzügen im September 2002 vorgestellt. Zur Umsetzung der Ergebnisse des Forums, die in der Kopenhagener Erklärung bestätigt worden waren, wurde eine Technische Arbeitsgruppe (TWG) gebildet, welche die Arbeiten des Forums fortsetzte und die Grundzüge des Bezugsrahmens zum *Gemeinsamen Bezugsrahmen für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung (CQAF)* in der Form des nachstehenden Modells eines Qualitätskreises weiterentwickelte. Im Mai 2004 verabschiedete der Rat der Berufsbildungsminister dieses Konzept. Es umfasst die miteinander verzahnten Elemente (siehe Abbildung):

- Planung
- Durchführung
- Evaluierung und Bewertung
- Überprüfung.

Das Modell soll, wie der Name sagt, als gemeinsamer Bezugsrahmen dienen für die nationalen Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in der Berufsbildung auf der Ebene der Systeme sowie auf der Ebene der Bildungsanbieter. Die Vorzüge dieses Modells liegen darin, dass es nicht nur politischen Entscheidungsträgern wie Praktikern genaue Einblicke in die Funktionsweise bestehender Qualitätssicherungsverfahren erlaubt, sondern darüber hinaus zur Identifizierung von Verbesserungsmaßnahmen verwendet werden kann. Und nicht zuletzt erlaubt es den übernationalen Vergleich der Wirksamkeit von Qualitätssicherungssystemen, da es kontextneutral konstruiert ist.

Mit der Ratsentschließung vom Mai 2004 wurde vereinbart, dass die 25 Mitgliedstaaten sich dafür einsetzen, dieses Modell auf freiwilliger Grundlage zu fördern. Seither haben verschiedene Mitgliedstaaten, zum Beispiel Dänemark, dieses Modell verpflichtend eingeführt für die Qualitätssicherung der schulischen Berufsbildung.³ Der Beratende Ausschuss für Berufsbildung, dem Vertreter der Mitgliedstaaten und der Sozialpartnerorganisationen auf europäischer

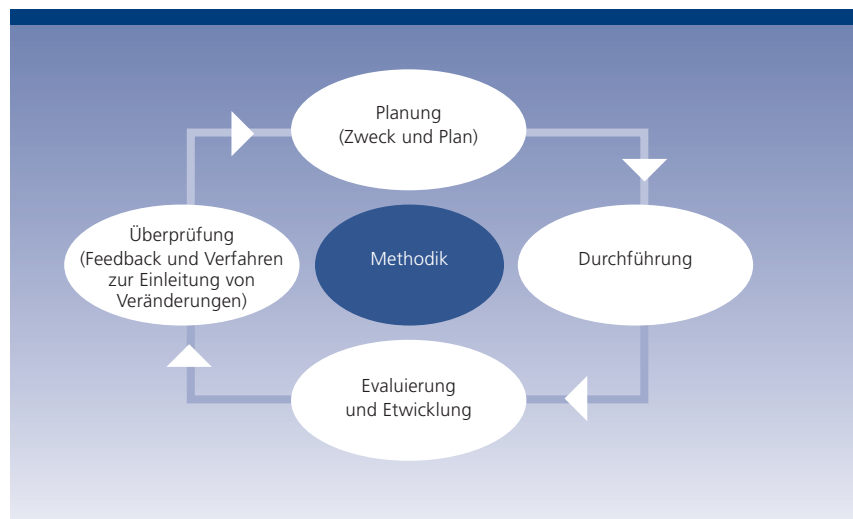
Ebene angehören, hat im Juni 2005 der Kommission empfohlen, zur weiteren Verbreitung des Modells ein europäisches Netzwerk aufzubauen, das als Plattform für verstärkte und nachhaltige Zusammenarbeit, für gegenseitiges Lernen und für Erfahrungsaustausch über die Umsetzung des Modells und anderer Ansätze zur Qualitätssicherung dienen soll. Darüber hinaus soll im Netzwerk weiter daran gearbeitet werden, gemeinsame Kriterien und Grundsätze für die Qualität der beruflichen Bildung zu entwickeln und zu verbreiten sowie Verbindungen herzustellen zur Qualitätssicherung im Bereich der hochschulischen Bildung. Mit diesem umfassenden Auftrag wurde am 3. Oktober 2003 das Netzwerk in Dublin gegründet. Ihm gehören zur Zeit Vertreter aus 22 europäischen Staaten sowie der drei europäischen Sozialpartnerorganisationen an.⁴ Unterstützt wird die Arbeit des Netzwerks durch das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) im Auftrag der Europäischen Kommission. Mit dem Arbeitsprogramm für die Jahre 2006/2007 sind drei Themen in den Mittelpunkt gestellt worden:

Schwerpunkte der Arbeit des Netzwerkes „Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung“

1. Entwicklung strategischer Ansätze zur Qualitätssicherung auf nationaler, regionaler und sektoraler Ebene sowie auf der Ebene der Bildungsanbieter vor dem Hintergrund des CQAF-Modells,
2. Verbindungen zwischen Innovationen und Qualitätssicherung in der Berufsbildung,
3. Wechselseitiges Lernen zwischen Qualitätssicherungs-Entwicklungen in der beruflichen Bildung und in der hochschulischen Bildung.

Zur Umsetzung dieser Schwerpunktthemen sind verschiedene Aktivitäten vorgesehen, die dazu dienen sollen, auf freiwilliger Basis die Transparenz über die unterschiedlichen Konzepte und Strategien der Qualitätssicherung in den teilnehmenden Staaten zu verbessern, die Konsistenz der verschiedenen Qualitätssicherungs-Initiativen innerhalb der europäischen Staaten zu erhöhen und dadurch den Stellenwert der Berufsbildung im Rahmen des zu schaffenden europäischen Bildungsraums zu steigern. Diese Aktivitäten umfassen Studienbesuche (peer-learning visits) der Netzwerkmitglieder mit dem Ziel, die Praxis der Qualitätssicherung in einzelnen Bereichen der Berufsbildung näher kennenzulernen. So wird Deutschland im Mai 2007 Gastgeber eines solchen Studienbesuchs sein, in dessen Mittelpunkt die Darstellung der unterschiedlichen Qualitätssicherungs-Instrumente in der dualen Berufsausbildung sein wird. Ausschlaggebend für die Wahl dieses Themas war, dass der Mehrzahl der Netzwerkmitglieder das Zusammenwirken von Ausbildungsbetrieb und berufsbildender Schule, insbesondere im Hinblick auf die Sicherung der Qualität der Ausbildung, eher unbekannt ist und sie dadurch beispielsweise Anregungen erhalten sollen für die Gestaltung von betrieblichen Praktika im Rahmen vollschulischer Berufsbildungsgänge. Die Mitglieder des natio-

Abbildung **Qualitätssicherungsmodell**



nalen Qualitätsnetzwerks, das beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingerichtet worden ist⁵, bereiten gemeinsam mit dem Land Rheinland-Pfalz diesen Studienbesuch vor, der die Teilnehmer in ausbildende Betriebe, berufsbildende Schulen, Kammern und überbetriebliche Bildungsstätten führen wird.

Darüber hinaus werden die Aktivitäten des Netzwerks mit denen des EU-Programms Leonardo da Vinci verknüpft, in dessen Rahmen vielfältige Projekte zum Thema Qualitätssicherung in der Berufsbildung gefördert werden. (Vgl. dazu den Beitrag von GUTKNECHT-GMEINER in dieser Ausgabe.) Ferner werden in gegenwärtig drei thematischen Arbeitsgruppen mit gemischt-nationalen Mitgliedern folgende Fragestellungen vertieft behandelt:

- (1) Instrumente zur Verbesserung der Qualitätssicherung bei Bildungsanbietern,
- (2) Operationalisierung des von der Technischen Arbeitsgruppe entwickelten Rahmens von Qualitätsindikatoren,
- (3) Verstärkung der Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung einerseits und der hochschulischen Bildung, dem Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) und dem Europäischen Kreditpunktesystem für Studienleistungen (ECTS) sowie für die Berufsbildung (ECVET).

Schließlich soll die Arbeit mit Unterstützung des Cedefop durch Studien, Vergleichsuntersuchungen und Entwicklungsprojekte gefördert werden. ■

Anmerkungen

- 1 Vgl. Deutscher Bundestag, 15. Wahlperiode, Drucksache 15/4752, S. 24 f.
- 2 Erklärung der europäischen Minister für berufliche Bildung, verabschiedet am 29./30. November 2002 in Kopenhagen
- 3 Vgl. The Danish National Education Authority (Ed.): *The Danish Approach to Quality in Vocational Education and Training*. Copenhagen 2005
- 4 Für die Bundesrepublik Deutschland sind das BMBF (vertreten durch den Verfasser dieses Beitrags) sowie das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (vertreten durch Dr. Beate Scheffler) am Netzwerk beteiligt.
- 5 BMBF, BIBB, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände und Deutscher Gewerkschaftsbund